

# Damit die Straßen nicht mehr unter Wasser stehen

**Gottenheimer Gemeinderäte fordern von der Stadt Freiburg, die Tuniberggemeinde künftig besser vor Hochwasser zu schützen**

GOTTENHEIM (ms). Große Sorgen bereitet den Mitgliedern des Gemeinderates und der Verwaltung die Hochwasserproblematik. Zwei Bäche fließen vom Schwarzwald aus durch Gottenheim zur Dreisam hin. Sollten nun im Rahmen des neuen Flächennutzungsplanes (FNP) der Stadt Freiburg neue Wohnbauflächen hinzukommen, befürchten die Räte neue Versiegelungen und dadurch größere Hochwassergefahr für Gottenheim bei der Schneeschmelze und bei starkem Regen.

Norbert Schröder-Klings Leiter der Freiburger Projektgruppe Integrierte Stadtentwicklung (PRISE) war zu diesem Thema Gast im Gottenheimer Gemeinderat. Er erläuterte das Verfahren, mit dem die Freiburger ihren künftigen Flächenbedarf bestimmen wollen und er-

läuterte den geplanten Hochwasserschutz. Bisher gelte noch der 1980 beschlossene FNP, der 1999 für die Baugebiete Vauban und Rieselfeld modifiziert wurde, erläuterte Schröder-Klings.

Doch Freiburg sei mittlerweile auf mehr 200 000 Einwohner angewachsen. Um dem Rechnung zu tragen, sollen nun mögliche Neubauf Flächen geprüft werden. Dabei sei man aber schon von ursprünglich angedachten mehr als 200 Hektar Flächenverbrauch auf rund 130 bis 180 Hektar zurückgegangen. Während der künftige Flächenverbrauch noch in Diskussionsrunden ausgelotet werden solle, erläuterte Schröder-Klings, wolle man beim Hochwasserschutz eng mit den Unterliegern zusammenarbeiten. „Wir sitzen mit Gottenheim in einem Boot, da bei einem star-

ken Hochwasser auch die Freiburger Tuniberggemeinden betroffen wären“, betonte der PRISE-Chef. Daher könne das gemeinsame Ziel nur eine dauerhafte Verbesserung des Hochwasserschutzes für alle Unterliegergemeinden sein, urteilte er.

Hierfür solle sämtliches anfallendes Oberflächenwasser in den Neubaugebieten versickert werden. Zudem plane die Stadt den Ausbau und Neubau von Regenrückhaltebecken, das Automatisieren der Stellfallen und ein teilweises Renaturieren des Mühlbachs entlang des Tunibergs. Am Ende des Prozesses soll eine Hochwasserpartnerschaft mit den Umlandgemeinden stehen, forderte Schröder-Klings.

Die Gottenheimer Räte begrüßten einmütig die guten Absichten zum

Hochwasserschutz, äußerten aber Zweifel an dessen Umsetzung. Sie verwiesen darauf, dass in der Umkircher Straße oft Wasser stehe, während die Stellfalle des Rückhaltebeckens im Dietenbachareal, das eigentlich das aus Günterstal kommende Wasser aufnehmen und damit Gottenheim schützen soll, noch immer offen sei.

Hierzu gestand Schröder-Klings ein, dass es beim Betrieb der vorhandenen Rückhaltebecken noch Defizite gebe, die Becken müssten künftig besser und effektiver genutzt werden. Die Gemeinderäte beschlossen einstimmig, dass die Gemeinde in der Anhörung zum neuen FNP die Stadt Freiburg auf die Hochwasserproblematik aufmerksam machen und entsprechende Verbesserungen einfordern soll.